

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tagl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Müller  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Wonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post vierteljährlich  
23 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

N. 137.

Mittwoch, den 16. Mai

1860.

Dresden, den 16. Mai.

Se. Königliche Majestät haben den von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande zum Consul in Leipzig ernannten D. R. W. G. J. Bask in der Eigenschaft als Consul anzuerkennen geruht.

Das „Dr. Journ.“ giebt die Mittheilung des „Nürnb. Corresp.“ über bereits erfolgte Kundgebungen einer fremden Macht an die Mittelstaaten wieder und bemerkt dazu: Wir wissen nun allerdings nicht, welche Mittheilungen von Seiten fremder Mächte an die königliche Regierung in Hannover gelangen; was aber die königlich sächsische Regierung betrifft, so sind wir in der Lage, auf das Bestimmteste versichern zu können, daß bei derselben irgend eine auf die inneren Angelegenheiten Deutschlands bezügliche Eröffnung des kais. franz. Cabinets nicht eingegangen ist, wie wir denn auch Grund haben, zu bezweifeln, daß in dieser Beziehung von Seiten Frankreichs überhaupt der Regierung eines deutschen Staates, die von Hannover nicht ausgeschlossen, eine Eröffnung gemacht worden ist. Die ganze Mittheilung des „Nürnb. Corresp.“ dürfte sich als aus der Luft gegriffen erweisen.

Gestern Vormittag fand der Behufs der Kirchenvisitation angeordnete Actus in hiesiger Waisenhauskirche in Anwesenheit der Herren Oberhosprediger D. Liebner Kirchenrath Mey, Seb. Kirchenrath D. Gilbert, Oberbürgermeister Pfotenbauer bei allerdings nur geringer Theilnahme des Publicums statt. Nach längerer Predigt des Hrn. M. Kummer begann der Katechismus-Examen mit den ersten Knabenklassen der 1. Bürger-, 1. Bezirks-, 1. Armen- und böhmischen Schule durch die Herren Directoren Bestelt, Jäkel, Carl und Starke, wobei die Kinder auf die ihnen vorgelegten Fragen über das 1. und 2. Hauptstück des Katechismus recht gute Antworten ertheilten. Hierauf ertönte ein Kindergesang, dem wieder eine Ansprache des Hrn. Superintendent Otto aus Glauchau folgte. — Nachmittags fand in derselben Kirche ein gleiches Examen mit den Mädchen der ersten Klassen vorgenannter Schulen statt.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Die am 2. April d. J. erfolgte Vergiftung der Kinder des Staatsbuchhalters-Conglisen S. A. Gladewitz, genannt Lehmann, durch ihren eigenen Vater erregte seiner Zeit nicht geringe moralische Enttäuschung in unserer Stadt. Lehmann, auf den damals sofort der Verdacht fiel, hatte sehr bald die verbrecherische That gestanden, und

es fand daher infolge dessen am gestrigen Tage die betr. Hauptverhandlung statt. Wie zu erwarten, war zu derselben ein großer Andrang, der indes durch Verausgabung von Einlaßkarten den erforderlichen Dämpfer erhielt. Die Verhandlung leitete Hr. Bezirksgerichtsdirector Appellationsgerichtsrath v. Griegern; als Richter fungirten außerdem die Herren Gerichtsräthe Schneider, Bräunmann, Ebert und Groß, seitens der Staatsanwaltschaft Hr. Appellationsrath Wehler, als Verteidiger Hr. Franzel. Die Zahl der geladenen Zeugen betrug 16. Das Erscheinen des Angeklagten im Sitzungssaale erwartete man mit allgemeiner Spannung. Man sah in ihm einen langen Mann von 39 Jahren, mit schwächlichem bartlosen Gesicht, das er beim Hingang nach der Anklagebank der Versammlung abwärts nach den Hoffenstern richtete. Seine Haltung zeugte von ziemlicher Gleichgültigkeit; indes schien er bei einzelnen Momenten der Beweisaufnahme sichtlich ergriffen und konnte zuweilen auch vor Thränen nicht weiter sprechen. Sein eigentlicher Vater (Gladewitz) war Pächter des hies. Schulguts gewesen; nach dessen bald nach der Geburt des Sohnes erfolgtem Tode die Mutter sich mit dem Jäger Lehmann verheirathete, auch der Sohn von jeher nur mit diesem Namen genannt wurde. Zur Zeit leben diese Eltern noch, jedoch schon seit längerer Zeit aus Unzufriedenheit mit des Sohnes Verhalten mit demselben auf gespanntem Fuße. Nach seiner Entlassung aus der hies. Annenrealschule hatte sich L. der Feder gewidmet, dann die Jägerei gelernt, und bis zum Jahre 1845 als Reviergehilfe fungirt. Nach dieser Zeit war er jedoch wieder zur Schreiberei zurückgekehrt und als Expedient in der Bahnverwaltungs-Bauschreiberei zu Königstein eingetreten, später an der schlossischen Bahn in ähnlicher Eigenschaft angestellt worden. Da seine Leistungen zu jener Zeit gut und zufriedenstellend waren, so hatte man ihn im Jahre 1855 als Hilfsarbeiter bei der Kreisdirection mit 300 Thlr. und im Jahre 1858 mit 400 Thlr. Gehalt in seiner damaligen Stellung placirt. Geheirathet hatte er im Jahre 1850, doch war seine Ehefrau im Jahre 1855 mit Hinterlassung von drei Kindern wieder verstorben, worauf er im folgenden Jahre deren Schwester heirathete, die im Jahre 1859, nachdem sie ihm 2 Kinder geboren, ebenfalls verstarb. Nach Eintritt in den Ehestand begannen auch die häuslichen Sorgen, da er zu jener Zeit nur einen Gehalt von monatlich 20 Thlrn. bezog, und da er von Einschränkung von je